

## Reminiscences

J. Lamond

Music, plants, railways, plants, music, railways, plants - and Willy. Happiness is an isolated railway station (Ulukişla, Zahedan, Sibi), presses full of choice plants, blotters drying on a sunny platform, a shady tree for a leisurely picnic hoping for a steam train, then the long road home to base with a little Schubert, a little Slivovicz and a lot of laughter and fun - and Willy.

Reminiscences from the last thirty years: an undeserved (and unexpected!) forbearance when I spill the drinking water over his dry mosses in the heat of the Jordan desert; an extraordinary resilience from desperate illness one day to a 5.00 a.m. start the next to make up for the lost time; a joy in teaching - synaptospermy as we find *Neurada* in Makran, - macchie v. phrygana along the Izmir coast, - a verbatim English translation of a lecture given in latin at the Edinburgh congress; a delight in foreign idiom and pun epitomised last year when noticing a potential photograph of backlit wineglasses twinkling against the harbour sunset, raising his own glass, his own eyes twinkling - 'a schnappshot?'.

## Botanisch-musikalische Reminiszenzen

G.H. Leute

Es gehört zu den wenigen Glücksfällen eines jungen Botanikerlebens, Karl-Heinz Rechinger als akademischen Lehrer gehabt zu haben. Als ich nach abgebrochenem Medizinstudium in Wien in den sicheren Hafen der Botanischen Abteilung des Naturhistorischen Museums einfuhr, wurde dort mein glühendes Verlangen nach floristischen Kenntnissen von unserem Jubilar und seinem damaligen Assistenten, dem heutigen Abteilungsdirektor Univ-Doz. HR Dr. H. Riedl, in einer Weise gestillt, daß mir nicht nur die heimische Pflanzenwelt in unglaublicher Kürze nahegebracht wurde, sondern gleichzeitig auch die höheren Weihen der Flora Iranica zuteil wurden. Die schwierige Familie der Doldenblütler (Umbelliferae) sollten mein weiteres Schicksal und auch das Dissertationsthema bei Rechinger bestimmen.

Während der mittäglichen Teepause im Labor der Abteilung wurde mir mein verehrter Lehrer, sofern er sich nicht gerade in persischen oder afghanischen Gefilden auf Pflanzenjagd weilte, über seine Verpflichtungen als "Doktorvater" hinaus, nun auch zum väterlichen Freund. Unzählige Gespräche vermittelten dem Suchenden aus dem provinziellen Süden das ganzheitliche botanische Wissen, ohne dem ich später meine vielschichtigen Aufgaben am Landesmuseum und Botanischen Garten in Klagenfurt nie hätte bewältigen können.

Wesentlichen Diskussionsstoff lieferte aber immer wieder die uns beide verbindende Liebe zur Musik, besonders unsere recht soliden Kenntnisse der Tasteninstrumente. Vor allem die Präludien und Fugen von J.S. Bach aus dessen "Wohlklemperiertem Tapir" (Originalschüttelung von Rechinger für das "Wohltemperierte Klavier") wurden neben

taxonomischen und pflanzengeographischen Problemen durchgenommen. Ein diesbezüglicher Ausspruch Rechingers: "Die Beschäftigung mit der schwierigen Compositen-Gattung *Cousinia* bereitet mir ähnliches Vergnügen, wie das Anhören polyphoner Musik", wird mir unvergeßlich bleiben. Dieser faszinierenden Verbindung der Gesetzmäßigkeiten von Botanik und Musik möchte ich auch weiterhin im Sinne meines verehrten Lehrers treu bleiben und beglückwünsche ihn in aufrichtiger Dankbarkeit und Verbundenheit zu seinem 90. Geburtstag als sein Schüler und - wie er mich liebevoll zu nennen pflegte - "Homo carinthiacus".

## **Wien, Naturhistorisches Museum, Karsamstag 1973**

H.W. Lack

Draußen rauscht der Regen, die Stadt versinkt im Grau, von der Straße brummt der Verkehr. Das Museum ist wie ausgestorben, nur im Saal 50 sitzen K.H. Rechinger, W. Rechinger und ich. Ein hoher Raum, knarrender, geölter Parkettboden, die Fensterscheiben seit Monaten nicht mehr gereinigt. An den Wänden die Herbarschränke aus der Jahrhundertwende, bis zur Decke reichend, dazu Ungetüme von hölzernen Leitern. Der Saal selbst angeräumt mit einem Sammelsurium von weiteren Schränken unterschiedlichster Bauart, gefüllt mit Material der Flora Iranica. Wohlige Wärme. An den Fenstern Tische, ebenso betagt wie das Gebäude, daneben altersmüde Bücherregale. In einer Ecke des Raumes K.H. Rechingers Feldbett, von seinem Schreibtisch der Blick auf das Parlament, das Rathaus und, in Andeutungen erkennbar, den Wienerwald. Im Radio die vierte Symphonie von Johannes Brahms, die sich mit dem Geklapper einer mechanischen Schreibmaschine mischt. K.H. Rechinger ordnet iranische Compositen, W. Rechinger tippt Fundortlisten, ich korrigiere meine Dissertation. Konzentrierte Arbeit. Wir sind der Welt abhanden gekommen .....

## **Eidechsen und Schlangen!**

J. Eiselt

Wohlverwahrt in 70%igem Alkohol ruhen mehrere Dutzend dieser lieben, zum Teil auch sehr giftigen Tierlein in den Beständen der Herpetologischen Sammlung, Zeugen einer tief-freundschaftlichen Verbundenheit zweier prominenter Mitglieder unseres Hauses: Otto v. Wettstein (geb. 1892), Vertebratologe und Herpetologe und Karl Heinz Rechinger (geb. 1906), Botaniker. Beide, getrieben von dem Verlangen alles zu sehen, zu wissen, zu verstehen, absolvierten intensive Forschungsreisen in ferne Länder, eine nach der anderen; dreimal gemeinsam in die Ägäis einschließlich Kreta (1935, 1937, 1942). Bei der Aufarbeitung des gesammelten Materials ergaben sich naturgemäß immer wieder viele Berührungspunkte und mehr oder minder parallel verlaufende Erkenntnisse, wie Wettsteins tiergeographische Analysen der Ägäis, aber auch Persiens, zeigen, in deren Verlauf er sich immer wieder auf die phytogeographischen Ergebnisse Rechingers bezieht, ja stützt.